

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 58=78 (1912)

Heft: 21

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rer Oberleutnant, der im Maschinengewehrdienste gründlich ausgebildet ist, die weiteren dazu kommandierten jüngeren Offiziere müssen mindestens drei Jahre Dienst in der Front getan haben. Es müssen bei jedem Truppenteile, dem Maschinengewehrkommandos angegliedert sind, stets soviel im Maschinengewehrdienste gründlich ausgebildete Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften vorhanden sein, daß das Kommando jederzeit auf Kriegsstärke gebracht werden kann. Die Ergänzung der zu diesen Abteilungen kommandierten Mannschaften ist folgendermaßen geregelt: Im April jeden Jahres nach Besichtigung der im Spätherbste des vorhergehenden Jahres eingestellten Rekruten werden von jedem Regimente zu vier Bataillonen per Kompagnie drei, von jedem zu zwei Bataillonen per Kompagnie sechs der geeignetsten Leute des jüngsten Jahrganges, die Kenntnisse der Elementarschulfächer besitzen, zum späteren Dienste bei den Maschinengewehrkommandos ausgewählt. Während der Sommerdienstperiode machen sie den gesamten Ausbildungsdienst bei ihren Kompagnien mit. Nach Ablauf dieser Zeit werden sie im Maschinengewehrdienste durch das dazu vorhandene Personal auf das Genaueste instruiert. Diese Unterweisung muß bis zum Entlassungstermin des ältesten Jahrganges zur Reserve beendet sein. Nach stattgehabter Prüfung in allen Zweigen des obigen Dienstes werden die geeignetsten Leute in die Kommandos eingeteilt, die übrigen treten zu ihren Kompagnien zurück, bleiben aber zur Verfügung der Maschinengewehrkommandos, für Abgänge von Mannschaften in Friedenszeiten und bei Mobilmachung zur Komplettierung auf Kriegsstärke. Unteroffiziere bei solchen Kommandos können nur solche Leute werden, die sich zu längerer Dienstzeit verpflichten, die im Maschinengewehrdienste gründlich ausgebildet sind und die erfolgreich die Regimentsunteroffizierschule besucht haben. Selbstredend müssen die zu diesen Abteilungen kommandierten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften den gesamten Front-, Feld- und Schießdienst inklusive Wachen, wie die in den Kompagnien stehenden Leute durchmachen. Jeder Truppenteil hat für das Vorbereitungsschießen mit Maschinengewehren Schießstände mit den erforderlichen Längen- und Breitenausdehnung einzurichten. Die Zugtiere der Maschinengewehrkommandos werden nach den für den Train gültigen Bestimmungen rekrutiert, sie stehen unter spezieller Aufsicht des Kommandoführers.

Bei jedem Kavallerieregimente wird ein reitendes Maschinengewehrkommando à drei Züge zu je zwei Gewehren aufgestellt werden, mit analoger Organisation, Ergänzungs- und Ausbildungsmethode, wie dies im vorstehenden für die Infanterietruppen mitgeteilt worden ist. In den Kreisen der Armee ist man im allgemeinen nicht völlig einverstanden mit dieser Neuorganisation, da man wünschte, es sollte jedem Regimente eine selbständige Maschinengewehrkompanie angegliedert werden, die eine unabhängigere Stellung habe, als es bei den jetzigen Maschinengewehrkommandos der Fall ist, namentlich

benämngelt man es, und wohl auch mit Recht, daß die zu jedem Kommando abgegebenen Mannschaften den Kompagnien resp. Schwadronen entnommen werden, ohne diesen durch Mehreinstellung von Leuten Ersatz zu geben, man wollte, wie fast überall, auch hier sparen, meist immer an dem falschen Orte.

B. v. S.

Ausland.

Deutschland. Nachdem sich schon längere Zeit in der deutschen Marine *Abstinenz-Vereine* der Mannschaft gebildet haben, hat sich jetzt auch ein solcher gegründet, von Unteroffizieren in der Garnison Mülhausen i. E. aufgetan. Er findet seine Förderung und Unterstützung sowohl beim Brigadekommandanten in Mülhausen wie beim Divisionskommandanten in Freiburg.

Frankreich. *Feldausrüstung.* Eine neue Vorschrift über die Feldausrüstung der Infanterie ist erschienen. Nach ihr sind die Beinwickel und drei Patronentaschen eingeführt. Die Ausrüstung einer Kompagnie mit Schanzzeug wird wie folgt festgesetzt: 80 Spaten (*pelles-bêches*). 80 Hacken (*pelles-pioches*). acht Beile zwölf Hippen, vier Drahtscheren, eine Säge. Die Lagerhacken werden vorläufig beibehalten, bis sie durch die neuen Werkzeuge ersetzt sind. (Mil.-Wochenbl.)

Oesterreich-Ungarn. *Motorboote für die Pioniertruppe.* Im vorigen Jahre trat die Heeresverwaltung zum ersten Male an die parlamentarischen Vertretungskörper mit der Forderung von Geldmitteln zur Beschaffung von Motorbooten für die Pioniertruppe heran. Es wurden als erste Rate 100,000 Kronen bewilligt. Für dieses Jahr hat die Heeresverwaltung 50,000 Kronen in den Etat eingestellt. Die Motorfahrzeuge sind dazu bestimmt, die schiffbaren Wasserläufe für den Nachschub von Massenartikeln besser auszunutzen und alle an Wasserlinien vorkommenden Pionierarbeiten, wie Brückenbauten, Ueberschiffungen usw. zu beschleunigen. Die Motorboote sollen aber auch dort, wo es angebracht erscheint, zur wirksameren Vorsehung des Grenzschutzdienstes mitverwendet werden.

(Militär-Wochenblatt.)

Oesterreich - Ungarn. *Lehrervorbereitung bei der Honved.* Bei der ungarischen Landwehr wird seit drei Jahren alljährlich für die zu Lehrern an den Erziehungs- und Bildungsanstalten in Aussicht genommenen Offiziere an der Ludovika-Akademie ein zweistufiger Kurs aufgestellt. Die erste Stufe, den „Vorbereitungskurs“ muß jeder Lehreraspirant vor Beginn seiner Tätigkeit absolvieren. Er wird bereits in den nächsten Tagen aufgestellt, dauert vier Wochen, und umfaßt folgende Gegenstände:

Einführung in die Philosophie	6 Stunden
Psychologie, Logik und Ethik	36 „
Einführung in die Pädagogik	12 „
Schulsanitätswesen	6 „
Sozialwissenschaft	6 „
Vorträge über die Bedeutung der Wehrmacht	6 „
„ über die Frage der Offizierserziehung	6 „

Den „Abschlußkurs“ frequentieren alle Lehrer nach dem ersten Jahre ihrer Tätigkeit; er dauert gleichfalls vier Wochen, beginnt anfangs Juni und umfaßt folgende Gegenstände:

Geschichte der Philosophie und Pädagogik	22 Stunden
Theoretische und praktische Pädagogik	36 „
Organisation der wichtigsten pädagogischen Institute	6 „
Methode der Militärlehrgegenstände	6 „

Als Lehrer fungieren an beiden Kursen zum Teile Hochschulprofessoren, zum Teil langjährige Lehrer der Ludovika-Akademie.

Die bisherigen Erfahrungen mit diesen Kursen sind sehr günstige; es wäre wünschenswert, daß auch Heer und österreichische Landwehr ähnliche Institutionen ins Leben rufen würden, da für die Heranbildung von Militärlehrern bisher außer der ein- bis zweijährigen Kommandierung an die Universitäten nichts geschehen ist. (Armeeblatt.)

Oesterreich - Ungarn. *Neuartige Gamaschen.* Gamaschen aus Tuch, welche sich dadurch bequemer über oder unter den Hosen tragen lassen, daß zwei Reihen Knöpfe an deren Wadenteil angenäht sind, gelangen für die Fußtruppen zur Einführung.

(Militär-Wochenblatt.)

Schweden. *Versuchsmobilmachung.* Vom Reichsräte sollen die nötigen Mittel gefordert werden, um noch im Laufe des kommenden Sommers eine Versuchsmobilmachung in größerem Stile vornehmen zu können. Es werden dazu Truppen aller Waffengattungen in der nördlichsten Provinz Schwedens — Norrland — nahe der modernen großen Festung Boden zusammengezogen werden; diese selbst liegt unweit der russisch-finnischen Grenze.

(Militär-Wochenblatt.)

Holland. Plötzlich ist in Holland eine Ministerkrisis ausgebrochen, welche sich zwar zunächst auf den Marineminister Wentholt beschränkt, aber sich doch leicht auf das ganze konservative Ministerium Heemskerck ausdehnen kann. Denn in der Angelegenheit, um die es sich handelt, nämlich um die Frage der militärischen Verteidigung von Niederländisch-Indien, ist das Kabinett solidarisch. Die Ursachen der Ministerkrisis sind kurz die folgenden. Das Ministerium Heemskerck unterbreitete kürzlich den Generalstaaten eine Kreditforderung von sieben Millionen Gulden (13 Millionen Mark) zum Baue eines 7600 Tonnen-Panzerkreuzers zur Verstärkung der niederländisch-indischen Kriegsmarine, wobei der Ministerpräsident und der Marineminister die Erklärung abgaben, daß es sich nur um einen Anfang handelt, dem bald weitere Kreditforderungen folgen würden. Die Regierungsvorlage fand nun im Parlamente von allem Anfang an starke Opposition und zwar hauptsächlich aus patriotischen Gründen. Denn alle Parteien fanden die Kreditforderung der Regierung ungenügend, und forderten zum Schutze des Kolonialreiches den Bau einer starken, aus sechs bis sieben Einheiten bestehenden Kriegsflotte von Panzerschiffen des 15,000 Tonnen-Typus. Die parlamentarischen Parteien erklärten sich bereit, der Regierung alle nötigen Gelder hiefür zu bewilligen. Wir sehen somit die sehr seltene Erscheinung, daß eine Volksvertretung mit einer Kreditforderung der Regierung nicht einverstanden ist, weil sie zu klein ist, während in der Regel das gerade Gegenteil der Fall ist. Nun hatte die Regierung, da sie der Zustimmung des Parlamentes sicher zu sein glaubte, den Bau ihres 7600-Tonnen-Kreuzers schon in Auftrag gegeben, und deshalb bestand der Marineminister Wentholt zunächst auf der Bewilligung der sieben Millionen Gulden, unbeschadet weiterer Kreditforderungen, deren Höhe dann von einer besondern Kommission bestimmt werden sollte. Das Parlament wollte sich aber darauf nicht einlassen, sondern lehnte die Kreditforderung der Regierung mit starker Mehrheit ab. Darin lag zunächst ein Mißtrauensvotum für den Marineminister Wentholt, der aus der Abstimmung die Konsequenz zog, und der Königin Wilhelmine seine Demission überreichte. Aber unmittelbar wird das Ministerium selbst durch das Abstimmungsergebnis berührt, denn der Ministerpräsident Dr. Heemskook hat sich im Laufe der Debatte mehrmals persönlich für den Entwurf des Marineministers eingesetzt. Die Demission des Gesamtministeriums ist daher nicht ausgeschlossen, und das wäre ein schweres

Unglück für die konservative Partei in Holland, die damit ihre bisherige Einigkeit und Stärke verlieren müßte. Hoffentlich gelingt es bald, einen Ausgleich der bestehenden Gegensätze zu erzielen und die Ministerkrisis auf den Marineminister allein zu beschränken.

Japan. *Verschiedenes.* Am 20. April fand in Tokio die alljährlich erfolgende Zusammenkunft sämtlicher Divisionskommandeure statt. Es nahmen daran auch teil der Chef des Heeresausbildungswesens Asada sowie viele Vertreter des Generalstabes und des Kriegsministeriums. Verhandelt wurde hauptsächlich über die Erfahrungen mit dem Kavalleriereglement, über das demächst zu erneuernde Pionierreglement und über den Entwurf für das neue Reglement für die Fußartillerie. Generalleutnant Asada, der zum Chef der Kommission für das neue Pionierreglement ernannt werden wird, gab die nötigen Erklärungen. Am 26. April war die Kommission vom Kaiser eingeladen worden, in dessen Anwesenheit die letzten Beratungen stattfanden. — Am 18. April traten in Tokio auch die Stabschefs sämtlicher Divisionsstäbe — an Zahl 39 — zu den diesjährigen Beratungen im Generalstabsgebäude zusammen. Den Vorsitz hatte der Chef des Generalstabes General Hasegawa. Ferner nahmen teil der Vertreter des Generalstabschefs, Generalleutnant Fukushima, und die Abteilungschefs im Generalstabe. Verhandelt wurde hauptsächlich über die beste Küstenverteidigung. — Die diesjährigen Divisionsmanöver werden Anfang November zwischen der 10. Division (in Himeji) und der 17. (in Okayama) stattfinden, und zwar in der Provinz Harima. Derartige Divisionsübungen erfolgen seit zwei Jahren alljährlich, und man hat mit ihnen gute Erfahrungen gemacht. Die erste Uebung leitete General Hasegawa. — Die im vorigen Jahre wegen der gerade schwebenden Erneuerung des Reglements ausgefallene Uebung der Fußartillerie soll in diesem Jahre in der Gegend von Hakone stattfinden. Man will vor allem sehen, ob sich der Entwurf für das neue Reglement, das erst im vorigen Winter eingeführt worden ist, bewährt. An der Uebung beteiligt sind die 1. Fußartilleriebrigade in Jokoska und die Fußartillerieabteilung in Hakodate. Leiter ist der Inspekteur der Artillerie Toyojima. — Die diesjährige Pionierübung erstreckt sich auf die Gegend des Tone-Flusses. Sie findet im August statt und wird geleitet vom Pionierinspekteur Ochijai. An ihr nehmen teil je eine Abteilung Pioniere der Garde-, der 1. und der 14. Division. — Im Juni d. Js. wird von den sechs Bataillonen, die zum Schutze der Eisenbahn nach der Mandschurei kommandiert waren, von jedem Bataillon die Hälfte nach der Heimat zurückkehren. Als Ablösung werden im April und Mai 1800 Mann nach der Mandschurei gehen, die sich von allen Divisionen freiwillig gemeldet haben. (Militär-Wochenblatt.)

Zur Besorgung aller militärischen Literatur

empfehlen sich

Wepf, Schwabe & Cie., Buchhandlung, Basel.

FIAT	1912 MODELLE 1912	Stoewer
Einfach! Geräuschlos! Energisch! Dauerhaft!		
Sieger in allen internationalen Konkurrenzfahrten! Monopol-Verkauf u. Ersatzteilliederlage L. Popp, Automobile, Zürich V Ufeschloß am UTO-QUAY 29, h. Stadttheater		